

Gabe dargeboten, die bei der homiletischen Bearbeitung der Parabeln des Herrn als beste Fundgrube benützt werden kann.

Im ersten Haupttheile werden in fünf Abschnitten folgende Themen behandelt: die Vorbereitung und Grundlegung der Synagoge, deren Ausbau und Vollendung, der allmähliche Verfall bis zur vollkommenen Entartung, die Synagoge im Kampf gegen Christus, Christus und sein Reich, Verwerfung der Synagoge und Gründung der Kirche. Die Vorbildlichkeit der alttestamentlichen Institution ist sehr gut beleuchtet.

Der zweite Haupttheil gibt zuerst Präliminarien oder eine allgemeine Erklärung über den Parabelvortrag und sodann eine ausführliche, allseitige Erklärung über folgende Parabeln: vom Sämann, vom Unkraut unter dem Weizen, vom Wachsthum der Saat, vom Senfkörnlein, vom Sauerteig, vom verborgenen Schatz, von der kostbaren Perle, vom Fischernez. Die Methode bei der Einzelerklärung ist folgende: Zuerst wird das Problem besprochen, das sich in der Seele der Hörer bilden mußte, wenn sie die annoch verkehrten Messiashoffnungen mit der thatsächlichen Erfahrung verglichen; dann wird das Gleichnis vorgeführt, die ausführliche Deutung gegeben, weitere theologische Folgerungen aus der Parabel gezogen und die Anwendung durch die heiligen Väter und kirchlichen Schriftsteller vorgeführt.

Dem Verfasser ist es trefflich gelungen, die tiefe Bedeutung dieser Parabeln sowohl rückwärts als Deutungen des wahren Sinnes der Weissagungen des alten Testaments über das Reich des Messias, wie vorwärts als Weissagungen der künftigen Gestaltung der Kirche Jesu Christi wissenschaftlich in einer Weise darzulegen, daß sein Buch nicht nur eine interessante und ansprechende Studie über wichtige Theile des alten wie neuen Testaments ist, sondern auch für Verwaltung des homiletischen Amtes einem praktischen Bedürfnis entgegenkommt. Auch das apologetische Moment kommt zur Geltung, indem der Verfasser das Facit seiner Studien in die Worte kleidet: die katholische Kirche allein ist die Kirche der Parabeln und darum die wahre Kirche Christi.

Bei den entschiedenen Vorzügen der Schrift wollen wir von sachlichen und formellen Ausstellungen Abstand nehmen. Die Stelle: „der zweite Theil des Isaias ist ein Trostschreiben an die Exulanten“ Seite 36 könnte leicht mißverstanden werden. Vor der Geburt Christi hatte ein römischer Procurator noch nicht seinen Palast dicht an dem Tempel. Judäa ist erst ein Jahr nach Christi Geburt römische Provinz geworden. Der Seelsorge=Clerus veräume es nicht, dieses lehrreiche Buch zu lesen für den Selbstunterricht und zur fruchtbringenden Verwaltung des Predigtamtes.

Wien.

Univ.-Prof. Dr. B. Schäfer.

- 2) **De prohibitione et Censura librorum constit. „Officiorum ac Munerum“** Leonis PP. XIII. et dissertatio canonico-moralis Arthuri Vermeersch e S. J. Lovanii in coll. maximo s. J. professoris Theol. mor. et juris canonici. Ed. altera. Tornaci-Romae Deselée. pag. 125. pr. Fr. 1.50 = K 1.80.

„Regulae et universa res Indicis novo prorsus modo nostrae aetati melius attemperato et observatu faciliiori instaurentur.“ So hatten es die französischen Bischöfe in Uebereinstimmung mit den deutschen und italienischen Bischöfen zur Zeit des Vaticanum beantragt. Soweit die Regeln des Index in Betracht kommen, wurde dieses Verlangen durch die Constitution „Officiorum et munerum“ vom Jahre 1896 erfüllt, deren Erklärung B.'s Commentar be-

absichtigt, ohne allerdings die Gedankenfolge derselben einzuhalten. Vielmehr gliedert er, — wie wir glauben, zum Vortheile der Sache, — die Abhandlung in 4 Hauptstücke: Umfang und Tragweite des Indexverbotes im Allgemeinen, Anwendung desselben auf die verschiedenen Arten von Druckschriften, Pflicht der Einholung der kirchlichen Censur vor der Drucklegung, Schuld und Strafe der Uebertretung, sowie Dispense vom Indexverbote. Ein zum Schlusse beigedrucktes Verzeichniß ermöglicht es, für jeden Titel der Constitution die entsprechende Erläuterung des Commentars ohne Mühe zu finden.

Inhalt und Form der vorliegenden Abhandlung verdienen uneingeschränktes Lob. Die Ausführungen des allgemeinen Theiles sind klar und bestimmt, rechtskräftigen Gewohnheiten wird hinreichend Rechnung getragen. Die Erläuterung der einzelnen Capitel der Constitution geschieht mit voller Kenntniß der einschlägigen Literatur unter steter Anlehnung an praktische Beispiele; dabei kommen in strittigen Fragen die Gründe beider Theile stets zur Geltung, kein verlegendes Wort stört die ruhige, wissenschaftliche Untersuchung. Durch die bestimmte Kürze des Ausdruckes, welche der Klarheit keinen Eintrag thut, gelingt es dem Verfasser, eine überraschende Fülle von Detailfragen auf dem engbegrenzten Raume zu behandeln.

Die Wichtigkeit der Constitution *Leos XIII.*, welche neben der Constitution *Benedicts XIV.* „*Sollicita et provida*“ in Sachen des Index das für die Zukunft geltende kirchliche Recht darstellt, springt in die Augen und macht es jedem Priester zur Pflicht, sich darüber genau zu unterrichten. Vorliegenden kurzen, verlässlichen und reichhaltigen Commentar, der auch unsere Verhältnisse genügend berücksichtigt, können wir hiezu aufs Beste empfehlen.

Frag.

Universitätsprof. Dr. Hilgenreiner.

- 3) **Das Leben Jesu nach den vier Evangelien** in Predigten dargestellt und betrachtet von Caspar Berens, Pfarrer in Rumbek. Paderborn, Bonifacius-Druckerei. I. Bd. 1894. XIII und 427 S. M. 4.20 = K 5.04. II. Bd. 1896. VII und 527 S. M. 4.80 = K 5.76. III. Bd. 1899. VII und 542 S. M. 4.80 = K 5.76.

Immer alt und immer wieder neu erscheint uns das Leben des Erlösers in je einer neuen Darstellung. Die ganze Sonne der Gerechtigkeit ist niemand imstande, in seinem geistigen Auge aufzunehmen: es ist das Prisma der Betrachtung und Contemplation, durch das ihre Strahlen gleichsam gebrochen werden müssen, um uns die einzelnen Herrlichkeiten des Lebens des Menschensohnes zu enthüllen. Auch unser Verfasser hat sich an diese Arbeit gemacht, zum großen Gewinne für seine eigene Seele, wie wir überzeugt sind, und auch zum Heile vieler Anderer, wie wir wünschen und hoffen. — Im Vergleiche zur knapperen Evangelienharmonie von P. Rohmann und zu den ausführlicheren neueren Lebensbeschreibungen des Heilandes von Didon und Le Camus ist vorliegendes Werk für die praktische Nutzenanwendung viel weitergeführt, im Vergleiche mit P. Meisler's herrlichen Betrachtungen repräsentiert es das populärere Element.

Die bisher erschienenen drei Bände behandeln das Leben Jesu bis zum Beginne der Leidensgeschichte. Ein vierter Band dürfte das Werk vollenden. In Bezug auf die Chronologie folgt Verfasser der Meinung, daß Joh. 5. ein Osterfest sei (I, 389) und somit die öffentliche Lehrthätigkeit des Heilandes drei Jahre